



Schulinternes Curriculum

Katholische Religionslehre

Sekundarstufe II

(Stand: Oktober 2025)

Inhalt

- 0 Orientierung am Leitbild des Landfermann-Gymnasiums
- 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit:
Selbstbeschreibung der Schule und der Fachgruppe
- 2 Entscheidungen zum Unterricht
 - 2.1 Unterrichtsvorhaben
 - 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben
 - 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben
 - 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
 - 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
 - 2.4. Methoden zur Lernerfolgs- und Kompetenzüberprüfung
 - 2.5 Lehr- und Lernmittel
- 3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen
- 4 Konzept zur individuellen Förderung
- 5 Hausaufgabenkonzept
- 6 Entscheidungen zu den Methoden- und Studien- und Berufsorientierungscurricula
- 7 Qualitätssicherung und Evaluation
- 2

Orientierung am Leitbild des Landfermann-Gymnasiums

Der schulinterne Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre orientiert sich am Leitbild des Landfermann-Gymnasiums. Diese Orientierung wurde sowohl berücksichtigt bei der Gestaltung der Unterrichtsvorhaben als auch der Konzepte zur Leistungsbewertung, zur individuellen Förderung und zu den Hausaufgaben.



**Aus Tradition die
Zukunft gestalten!**



Wir erkennen Interessen, wir fördern Talente, wir motivieren zu Leistung.

Offen für Anregungen und Kooperationen mit Wissenschaft und Technik, Gesellschaft und Wirtschaft ermöglichen wir individuelle Lernwege.

Wir entwickeln Selbstvertrauen, Freude und Interesse an Wissen, Lernen und Leistung.

Die Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen stellt ein zentrales Anliegen des Faches Katholische Religionslehre dar.

So bildet nicht nur die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, sondern ebenfalls die Frage nach der Beziehung des Einzelnen zur Gemeinschaft und zu Gott einen Schwerpunkt des Religionsunterrichts. Fragen nach Sinn und Ziel des Lebens sind zentral.

Das Curriculum ermöglicht durch seinen spiralförmigen Aufbau eine ständige Weiterentwicklung der unterschiedlichen Kompetenzen.

Der Kompetenzstand der einzelnen Lernenden wird mittels verschiedener Methoden überprüft, um individuelle Schwerpunkte für die Weiterentwicklung zu empfehlen.

Die vom Lehrplan vorgesehene Unterrichtsgestaltung bietet dabei nicht nur Raum für die Integration thematischer Interessen der Lernenden, sondern auch für eine individuelle Förderung in den Bereichen der Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen.

Ebenso werden die Talente der einzelnen Lernenden im Rahmen verschiedener Projekte in den Vordergrund gestellt, wie z.B. der Kinderfastenaktion und der Gestaltung ökumenischer Gottesdienste.

Wir bauen auf 450 Jahren Bildung.

Humanistische Ideale verstehen wir als Grundlage persönlicher Entwicklung in Bildung und Erziehung.

Wir lernen und leben eigenständiges, respektvolles und verantwortungsbewusstes Handeln in der Gemeinschaft.

Die Werteerziehung verbunden mit der Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie die Entwicklung eines respektvollen und verantwortungsbewussten Miteinanders finden sich sowohl in der inhaltlichen Ausrichtung des Faches als auch im Anliegen, den einzelnen Lernenden eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

Der respektvolle Umgang wird ebenso im Rahmen der Leistungsbewertung ernst genommen, indem der Individualität der Lernenden durch ein breites Methodenspektrum zur Kompetenzüberprüfung Rechnung getragen wird.

Wir leben Europa.

Als Europaschule fördern wir den europäischen Gedanken mit vielen Fremdsprachen, internationalen Projekten und Auslandsaufenthalten.

Wir sind als mündige Europäer überzeugt, dass dem Weltoffenen die Welt offen steht.

Das Fach Katholische Religionslehre fördert weltoffenes Denken insbesondere durch eine wertschätzende Auseinandersetzung mit der eigenen und anderen Religionen. Die kritische Reflexion verschiedener Weltanschauungen steht immer wieder im Mittelpunkt.

Hierbei ist es zentral, dass die inhaltliche Ausrichtung der eigenen Weltanschauung und die Religionszugehörigkeit nicht in die Leistungsbewertung einfließen.

Wir sind eine lernende Schule.

Eingedenk der Tradition, der Gegenwart und der zukünftigen Chancen und Risiken entwickeln wir uns im Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung für unsere Zukunft.

Wir gestalten als freie, selbstständige und gebildete Persönlichkeiten Gegenwart und Zukunft.

Die Verantwortung des Menschen für sich selbst, die Mitmenschen und die Zukunft verbindet die Unterrichtsvorhaben des Faches Katholische Religionslehre, indem explizit und implizit die Rolle des Menschen als freies Geschöpf Gottes, Gottes Zuwendung zum Menschen und der Mensch als Bewahrer der Schöpfung thematisiert und problematisiert werden.

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit:

Selbstbeschreibung der Schule und der Fachgruppe

Der Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre orientiert sich neben den gesetzlichen Vorgaben und dem Kerncurriculum für das Fach Katholische Religionslehre des Landes NRW am Schulprofil, am Leitbild und am Schulprogramm des Landfermann-Gymnasiums. Die Schulentwicklung wird unterstützt.

Das Landfermann-Gymnasium ist ein städtisches Gymnasium, das zu den drei Duisburger Innenstadtgymnasien gehört. Einzugsgebiete sind hauptsächlich:

- ▶ die Duisburger Innenstadt
- ▶ Vororte Duisburgs und
- ▶ des Düsseldorfer Nordens
- ▶ sowie Mülheim a.d. Ruhr.

Die Schülerschaft (Im Folgenden wird der Begriff „Lernende“ verwendet.) umfasst zurzeit ca. 1200 Lernende. Meist gibt es fünf bis Klassen pro Jahrgangsstufe.

Auf Grund des großen Einzugsgebietes ergeben sich eine Heterogenität der Lernenden und damit zusammenhängende unterschiedliche lebensweltliche Erfahrungen der Lernenden. Der katholische Religionsunterricht an unserer Schule nimmt die konkreten Lebensweltbezüge der Lernenden in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um - darauf basierend - zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

Das Landfermann-Gymnasium ist eine Schule mit offenem Ganzttag. Sich ergebende Konsequenzen und Entwicklungsmöglichkeiten für das Fach Katholische Religionslehre werden in die stetige Evaluation des Lehrplans einbezogen.

Das Fach Katholische Religionslehre wird von Klasse 5 bis zur Jahrgangsstufe 13 angeboten und unterrichtet. Das Fach wird in der Sekundarstufe I zweistündig und in der Sekundarstufe II dreistündig unterrichtet, wenn möglich in Doppelstunden (90 Minuten). Dies wird bei der Gestaltung von Unterrichtseinheiten berücksichtigt. In der Regel werden pro Jahrgang zwei Kurse eingerichtet. Parallel dazu werden Evangelische Religionslehre, Islamischer Religionsunterricht und Praktische Philosophie bzw. Philosophie unterrichtet.

In der Sekundarstufe II können die Lernenden die Fächer Katholische Religionslehre und Philosophie parallel belegen, was in der Sekundarstufe I

nicht möglich ist. Dies ist bei der Lehrplangestaltung der Sekundarstufe II berücksichtigt worden.

In der gymnasialen Oberstufe können meistens ein bzw. zwei Kurse für Katholische Religionslehre eingerichtet werden. Die ggf. notwendige Zusammenlegung von Kursen erfolgt gemäß der Vorgaben der APO-GOST.

Zum Ende der Sekundarstufe I werden alle Lernenden sowie deren Erziehungsberechtigte im Rahmen einer zentralen Informationsveranstaltung zur GOST über die Belegverpflichtung im Fach Katholische Religionslehre unterrichtet. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Das Fach Katholische Religionslehre ist an unserer Schule in der Regel in jedem Jahr mündliches Abiturfach. Die Möglichkeit, das Fach als schriftliches Abiturfach zu wählen, besteht ebenfalls.

Inhaltlich und methodisch knüpft das Fach Katholische Religionslehre an Kompetenzen an, die innerhalb des Unterrichts und ggf. anderer schulischer Veranstaltungen der Sekundarstufen I und II vermittelt werden.

Die Fachgruppe für Katholische Religionslehre besteht aus sieben Lehrkräften. Die Fachschaft arbeitet effizient sowie kooperativ zusammen und evaluiert ihre Arbeit regelmäßig.

Austausch und Kooperation finden insbesondere mit den Fächern Evangelische Religionslehre, Islamischer Religionsunterricht und Philosophie statt, z.B. im Bereich der Unterrichtsgestaltung, Parallelarbeit etc., der Gestaltung gemeinsamer Projekte (s.u.). Die Kooperation mit anderen Fachgruppen ist erwünscht und wird themen- und projektbezogen unterstützt.

Des Weiteren organisiert und gestaltet die Fachschaft für Lernende, sowie gemeinsam mit ihnen zusätzlich zum regulären Religionsunterricht außerunterrichtliche und außerschulische Angebote. Dazu gehören beispielsweise ökumenische Schulgottesdienste, multireligiöse Feiern, Tage religiöser Orientierung (TrO) – beides in Kooperation mit dem Fach Evangelische Religionslehre und Islamischer Religionsunterricht – und die Kinderfastenaktion für die 5. und 6. Klassen.

Die „Tage religiöser Orientierung“ werden jedes Jahr für die 9. und 12. Jahrgangsstufe angeboten. Die Teilnahme ist freiwillig.

Die ökumenischen Schulgottesdienste werden mit unterschiedlichen Jahrgangsstufen - zusammen mit den Vertretern der evangelischen Kirchengemeinde Alt - Duisburg und dem Karmel in Duisburg- vorbereitet. Die multireligiösen Feiern mit Vertretern der Fächer und ggf. Religionsgemeinschaften. Unter anderem in diesem Rahmen wird ebenfalls mit der Jüdischen Gemeinde Duisburg – Mülheim/Ruhr - Oberhausen zusammengearbeitet.

Nach Absolvieren der Abiturprüfungen findet jährlich je nach Wunsch der Stufe eine religiöse Feierlichkeit statt.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan folgt dem Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu bedienen und den Kompetenzerwerb der Lernenden sicherzustellen.

Des Weiteren wird darauf geachtet die jeweiligen konkreten Vorgaben für das Zentralabitur in die Unterrichtsvorhaben zu integrieren.

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrenden gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Lehrkräften einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Ferner finden sich dort jeweils die im Kernlehrplan genannten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte sowie – in Auszügen – übergeordnete und konkretisierte Kompetenzerwartungen, die für das jeweilige Unterrichtsvorhaben in besonderer Weise relevant sind.

Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen in Gänze werden auf der Ebene der Darstellung des Unterrichtsvorhabens berücksichtigt.

Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen der Lernenden, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans über verbindliche Vereinbarungen nur ca. 75 Prozent der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit verplant.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu

Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Gestaltungselemente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenezusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Lernende und deren Erziehungsberechtigte her.

Lehrkräften in der Ausbildung sowie neuen Lehrkräften dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). - beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). - sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). - identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube <p>Zeitbedarf: circa 21 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), - analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), - erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube <p>Zeitbedarf: circa 14 Stunden</p>

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).
- erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),
- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),
- erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Zeitbedarf: circa 14 Stunden

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Der Mensch – ein Wesen mit Wert oder Würde?“

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben,
- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,
- erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: circa 14 Stunden

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Orientierung finden – Wie wir verantwortlich handeln können“

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3),
- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).
- erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,
- erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung.

Inhaltsfelder:

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

Summe Einführungsphase: ca. 100 Stunden

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS –

Jahresthema:

"Selbstbestimmt leben und vernünftig glauben: Wer oder was ist 'Gott' eigentlich? Was bringt uns der Glaube an Jesus Christus? Darf ich tun, was ich will? Gibt es einen Gott? Wie kann ein allgütiger und allmächtiger Gott das Leid zulassen? – Antworten auf Herausforderungen des christlichen Glaubens (Theologie, Christologie, Anthropologie, Ethik)

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: "Wer oder was kann Gott für uns sein?" - „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- erläutern differenziert Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
- entwickeln und planen ein fachbezogenes Projekt, führen es durch und evaluieren es (HK 7)
- stellen zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses dar (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),
- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot.

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott; die Frage nach der Existenz Gottes

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Der Glaube an Jesus: Chance auf ein anderes Leben oder eine Zu-mutung für uns?“ - der christliche Glaube an den Erlöser der Menschen

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,
- beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,
- werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).
- verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).

Inhaltsfelder:

- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott

<ul style="list-style-type: none"> Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung <p>Zeitbedarf: circa 22 Stunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort, Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu <p>Zeitbedarf: circa 26 Stunden</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Darf ich tun, was ich will?“ – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). - analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle, - erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. - erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu <p>Zeitbedarf: circa 15 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Kann man heute noch an Gott glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, - erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht, - erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite, - erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage., - nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben Die Frage nach der Existenz Gottes <p>Zeitbedarf: circa 18 Stunden</p>
<p align="center">Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 100 Stunden</p>	

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNKURS

Jahresthema: „Brauchen wir die Kirche, um an Gott zu glauben? Wie viele Wege führen zu Gott? Gibt es ein Leben nach dem Tod?“ – Antworten auf Grenzfragen der Erfahrungswelt (Ekklesiologie, Theologie, Christologie, Eschatologie)

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Wir sind Kirche!“ - Rolle und Aufgaben der Kirche für uns und mit uns

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).
- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,
- erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,
- erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche.

Inhaltsfelder:

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

Zeitbedarf: circa 21 Stunden

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden...

- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).
- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog.
- erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils.

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: circa 18 Stunden

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: "Möchtest du ein zweites Leben?" - das christliche Angebot von Heil und Erlösung: der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
- erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
- erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.
- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.
- erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: circa 18 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 75 Stunden

Hinweis: Zur Zeit gibt es am Landfermann-Gymnasium keinen Leistungskurs.

Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS –

Jahresthema: „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
- entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),
- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

Zeitbedarf: Circa 40 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ - Das Lukasevangelium als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,
- identifizieren und analysieren unterschiedliche Textgattungen im Kontext der Verkündigung Jesu im Neuen Testament,
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,
- beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,
- werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).
- verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: Circa 35 Stunden

<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). - analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle, - erläutern die Bedeutung des Postulats der Freiheit für sittliches Handeln, - erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. - erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu <p>Zeitbedarf: Circa 20 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit, - erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments, - erläutern an historischen Beispielen, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat, - erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche, - erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblisches Reden von Gott • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit • Kirche als Volk Gottes unterwegs <p>Zeitbedarf: Circa 25 Stunden</p>

Unterrichtsvorhaben V

Thema: Ist *meine* Welt zu retten? – Christliche Zukunftshoffnung im Kontrast zu weltimmanenten Glücks- und Heilsentwürfen

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- stellen Spezifika biblischer Apokalyptik dar,
- erläutern Spezifika des Reiches Gottes im Vergleich zu utopischen Entwürfen,
- analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
- nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Weltimmanente Glücks- und Heilsentwürfe und christliche Zukunftshoffnung

Zeitbedarf: Circa 15 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q1) – LEISTUNGSKURS: ca. 140 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS

Jahresthema: „Wie plausibel ist der Glaube?“ - Theologische, christologische, eschatologische und ekklesiologische Antworten

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,
- erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht,
- analysieren klassische und aktuelle religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes und deuten sie im Kontext ihrer Entstehung,
- erörtern philosophische und theologische Positionen zur Theodizeefrage,
- nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: Circa 25 Stunden

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),
- erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,
- erörtern einen philosophischen Entwurf gelingenden Lebens im Hinblick auf seine lebensweltliche Relevanz und vergleichen ihn mit einer christlichen Position,
- erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen anderer Religionen.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: Circa 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden...

- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).
- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum und im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,
- erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interkonfessionellen und interreligiösen Dialog.
- erörtern im Hinblick auf den interkonfessionellen und interreligiösen Dialog und die missionarische Praxis die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils und seiner Rezeption.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: Circa 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben IX:

Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Lernenden

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern den christlichen Umgang mit Leben und Sterben vor dem Hintergrund des Glaubens an die Vollendung des Menschen,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen anderer Religionen.
- erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: Circa 25 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q2) – LEISTUNGSKURS: ca. 100 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Hinweise:

Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz verbindlich vereinbart – ebenso bestimmte inhaltliche und methodische Akzentuierungen der Unterrichtsvorhaben. Das schulinterne Curriculum weist darüber hinaus viele Vorschläge aus („z.B.“, „ggf.“), die den Unterrichtenden Anregungen für die Gestaltung ihres Unterrichts geben können.

Innerhalb der "inhaltlichen Akzente des Vorhabens" können nach Absprache in den Jahrgangsstufenteams Kürzungen vorgenommen werden, wenn aus Zeitgründen eine qualitativ sinnvolle Bearbeitung aller Akzente nicht möglich ist. Es ist hierbei darauf zu achten, dass die Lernenden dennoch im Verlauf der Einführungsphase bzw. der Qualifikationsphase alle im Lehrplan vorgegebenen Kompetenzen erlernen können.

Einführungsphase			
Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen			
<i>Unterrichtsvorhaben I:</i>			
Thema: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz			
Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage			
Inhaltliche Schwerpunkte:			
<ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), 	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, • deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> • Kleine Glaubensgeschichten: Was bedeutet Glauben für Menschen? (ggf. Zeugnisse historischer und zeitgenössischer Persönlichkeiten) • Was ist Religion eigentlich? (Religionsbegriffe; Transzendenz und Immanenz) Wozu dient Religion? Funktionen von Religion im Leben von Menschen • Historische Entwicklung von der Staatsreligion zur Religion im Staat

	<ul style="list-style-type: none"> Identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung auch in geschlechterspezifischer Perspektive (SK 4) 	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen. 	<ul style="list-style-type: none"> Wie relevant ist Religion heute? (ggf. Religion in Musik, Werbung, Kunst...; andere Götter, Ersatzreligionen) Reaktion der Kirche auf den Bedeutungsverlust von Religion: z.B. WJT, Jugendkirche, Kirche im Netz, YouCat ... ; Festhalten der Kirche an Werten Exkurs Firmung Reflexion der eigenen Einstellung: Ich glaube, ... <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> ggf. fächerübergreifender Bezug zu Kunst und Musik Recherche in Literatur und im Internet ggf. Exkursion <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung: Vgl. Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung und zur Leistungsbewertung, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> Essay Netzwerkmethoden Ampelabfrage Präsentation
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5), recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1) erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1) greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). 		

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4). 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, • erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie, • erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist der Mensch? (z.B. der Mensch als Zufallsprodukt, von Gott geplant...) • Die Wahrheit steht hinter dem Wort: Vom Umgang mit den Schöpfungsgeschichten (Methoden der Bibelauslegung, u.a. historisch – kritische Methode) • Der Mensch als Geschöpf Gottes (ggf. Deutung des Sündenfalls nach Erich Fromm – der Mensch als freies Geschöpf?; ggf. Paulus: Der Mensch ist frei unter dem Gesetz) • Die Bibel als Glaubenszeugnis versus Geschichtebuch (ggf. Auseinandersetzung mit fundamentalistischen Strömungen)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3) • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften • analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der historisch – kritischen Exegese <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung: Vgl. Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung und zur Leistungsbewertung!</p> <p>z.B. Präsentationen am Ende des UV</p>

Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). 	
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). 		

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), • identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), • bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, • bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Verhältnis von Religion als Wissenschaft und Naturwissenschaft;</i> begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen (Zielsetzung, Verwendung) • „Konfliktfelder“ im Bereich der Wahrheitsfrage <ul style="list-style-type: none"> - ggf. Die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild - ggf. Fundamentalismus und die Unterwanderung der Naturwissenschaft (Richard Dawkins) oder „Intelligent design“ versus Evolutionstheorie - (ggf.): „Die Medizin des Glaubens“ (Ulrich Schnabel) - (ggf.): Freiheit und Verantwortung des Menschen in einer evolutiven Welt • Konfliktfelder im Bereich der Ethik (Umgang mit der Kernspaltung) • Zusammenführung: Glaube und NW – Gottesbeweise als Hinweis, wie man den Glauben vor der Vernunft rechtfertigen kann
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • ggf. Perspektivwechsel

	<p>sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung: Vgl. Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung und zur Leistungsbewertung!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschlussdiskussion
<p>Urteils-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, • erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen, • erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft. 	
<p>Handlungs-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Der Mensch – ein Wesen mit Wert oder Würde?“

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Charakteristika des christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, • erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was prägt das Bild vom Menschen? Z.B. Schreibgespräch: Mensch, ein komisches Wesen?! • Bilderbuffet: Mona Lisa, Kubismus, Picasso (Guernica), Romantik (Monet), Spitzweg, Edward Munch (der Schrei), das Gerücht, Keith Haring, Napoleon • Die Frage nach dem Wert des Menschen; z.B. Kant, Buber • Die Frage nach dem Person – Sein; z.B. Rerum Novarum • Die Würde des Menschen: z.B. Problematisierung anhand von Fallbeispielen aus dem Bereich der Menschenrechtsverletzungen (z.B. Folter, Todesstrafe) • Das christliche Menschenbild und die Konsequenzen für die Ethik • Bibl. christliche Vorstellung: <ol style="list-style-type: none"> 1. ggf. Ps 8, Ps 23 2. Sünde als „Hineingekrümmtsein in sich selbst“ – Die Verfehlung der von Gott gewollten Bestimmung des Menschen (ggf. Adam / Eva / Jesus als 2. Adam; Maria dreht den Namen Eva und Klage Gottes in Hosea, Paulus: zieht den neuen Menschen an)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5), • recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren 		

	<p>Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6),</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Glossar zu Fachbegriffen • Erörterung • Bildanalyse • ggf. Schreibgespräch • ggf. Bilderbuffet • ggf. Filmanalyse <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung: Vgl. Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung und zur Leistungsbewertung!</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. ethische Urteilsfindung • z.B. Stellungnahme
<p>Urteils-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben. 	
<p>Handlungs-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), • greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3), • treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können

Inhaltsfelder:

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), • identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, • erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung, • analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen, • erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählter ethischer Konflikt¹ als Anforderungssituation (z.B. Umgang mit Social media, Tierethik², Heinz - Dilemma...) – erste Beurteilungen und Argumentationen; zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B. http://www.theologische-zoologie.de/) • Woran kann ich mich orientieren? - Ethische Leitplanken für unser Handeln (z.B. „Meier-Pagano-Filter“); unterschiedliche ethische Argumentationen in Grundzügen (Die Berücksichtigung der Einschränkungen von Fußnote 1 ist erforderlich.) ; Goldene Regel; z.B. 10 Gebote; z.B. Bergpredigt; z.B. BGB: Allgemeinwohl vor Einzelwohl • Gewissen aus christlicher Sicht • Verantwortung und Freiheit des Menschen <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung → Arbeit mit Dilemmata • Überprüfung der ersten Beurteilungen und Argumentationen, Metakognition • Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung:</p>
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), • erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer 		

¹ Die LuL' müssen bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte darauf achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden.

² Zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B. <http://www.theologische-zoologie.de/>

	Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4).		Vgl. Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung und zur Leistungsbewertung! z.B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte
Urteils- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können, erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld. 	
Handlungs- kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). 		

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Jahresthema:

"Selbstbestimmt leben und vernünftig glauben: Wer oder was ist 'Gott' eigentlich? Was bringt uns der Glaube an Jesus Christus? Darf ich tun, was ich will? Gibt es einen Gott? Wie kann ein allgütiger und allmächtiger Gott das Leid zulassen?" –
 Antworten auf Herausforderungen des christlichen Glaubens (Theologie, Christologie, Anthropologie, Ethik)

Unterrichtsvorhaben I

Thema: "Wer oder was kann Gott für uns sein?" - „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott; die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen, 	<p><u>Vereinbarungen der FK</u> Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von Lernenden • Wie ändert sich der Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung: Oer/Gmünder (ggf. auch Auswertung von Kinderzeichnungen, Fowler, Einfluss der Erziehung) • Wie kann ich mir Gott vorstellen? – Über die Möglichkeiten und Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel (z.B. Bilderverbot vor dem Hintergrund altorientalischer Gottesbilder) und Theologie (negative Theologie, analoges Sprechen, Gott als Vater und Mutter); ggf. auch in der Kunst (z.B. erste Darstellungen im frühen Mittelalter / anthropomorphe Darstellungen / der Weg in die Abstraktion)

	<p>Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<ul style="list-style-type: none"> erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner), erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive. 	<ul style="list-style-type: none"> Wie wendet sich Gott den Menschen zu? – Zusage von Befreiung und bleibender Zuwendung, Gottesbilder des Exodus (Berufung des Mose, Bedeutung des Gottesnamens, Exodusgeschehen); Gottes liebende Zuwendung zu den Menschen; Gottes Annahme des Menschen trotz aller Schuld, ... Was bedeutet die Menschwerdung Gottes? – Die Zuwendung Gottes zur Welt in Jesus Christus Ein Gott in drei Personen? – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses (ggf. ökonomische und immanente Trinität³; ggf. Bezug zu künstlerischen Darstellungen) in Auseinandersetzung mit dem Tritheismusvorwurf des Islam Welche Konsequenzen hat der Glaube an Gott? – Erkundung eines exemplarischen Lebenswegs oder Auseinandersetzung mit einer exemplarischen Antwort (z.B.: Frère Roger, „Kampf und Kontemplation“, ein hist. und aktuelles Beispiel, „Heilige“ des Alltags) Und wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens (z.B.: Verfassen eines Briefs an eine hist. oder fiktive Person / einen Autor / an sich selbst; Gestaltung eines Glaubensweges) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> ggf. kreative Gestaltungsaufgaben zum Thema Gottesvorstellungen Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese) ggf. Bildanalyse ggf. Recherche im Internet ggf. Gedankenexperiment ggf. Kugellager ggf. Partnerpuzzle <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p>
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		

³ Vgl. bspw. Wolfgang Beinert, Das Christentum. Eine Gesamtdarstellung, Freiburg i. Br. 2007, S. 195-201; Herbert Vorgrimler, Gott. Vater, Sohn und Heiliger Geist, Münster 2003, S.111f. oder: Gisbert Greshake, Hinführung zum Glauben an den drei-einen Gott, Freiburg im Breisgau 2008, S. 17-22; Ratzinger, Joseph / Benedikt XVI., Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis, München 1968, 133; Klaus von Stosch, Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 53f (vgl. Sensus S. 118)

Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot, • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben. 	<p>Vgl. Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung und zur Leistungsbewertung, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • ggf. Präsentationen von Arbeitsergebnissen • ggf. Verfassen eines Briefes, der die für die Lernenden relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert • ggf. Erörterung: pro - contra Glauben an Gott • ggf. Netzwerke
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> Thema: „Der Glaube an Jesus Christus: Chance auf ein anderes Leben oder eine Zu-mutung für uns?“ - der christliche Glaube an den Erlöser der Menschen</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biblisches Reden von Gott • Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort, • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, • deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen, • erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes, • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, • stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar, • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse, • erläutern die fundamentale Bedeutung 	<p>Vereinbarungen der FK Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jesus damals - Christus heute: Provokateur, Revolutionär, Innovationsgestalter? - Jesu Botschaft in seiner Zeit und Welt verstanden (Exegesemethoden, u.a. histor.-krit. Methode) - die Reich-Gottes-Botschaft (z. B. Gleichnisse und Bergpredigt) - die Bedeutung der Evangelien zur Zeit ihrer Entstehung • Musste Jesus sterben? - die Frage nach Schuld und Verantwortung für den Tod Jesu - Wie kann der Gekreuzigte die Menschheit erlösen? (verschiedene Deutungen des Todes Jesu, z. B. Sühnopfer, Stellvertretung, Solidarität) • Der Glaube an den Auferstandenen - 'Hokuspokus' oder zentral für den christlichen Glauben? - verschiedene Deutungen der Auferstehung - Bedeutung für Menschen damals und heute

	<p>Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3).</p>	<p>der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, • stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar. 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • ggf. adressatenbezogene, kreative Zugänge • textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte) • ggf. Lektüre des Matthäus- oder Lukasevangeliums • ggf. Planspiel zur historischen Situation • ggf. Lerntempoduett <p>Formen der Kompetenzüberprüfung Vgl. Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung und zur Leistungsbewertung, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • ggf. Lernplakat • ggf. Portfolio: Methoden der Schriftauslegung • ggf. „Jesus im Bild“ – der Versuch einer Aktualisierung (Bsp: Jesus an der Ruhr) • ggf. Netzwerke
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung, • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu, • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. 	
<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), 		

	<ul style="list-style-type: none">• verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).		
--	--	--	--

<p><u>Unterrichtsvorhaben III</u> Thema: „Darf ich tun, was ich will?“ – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu 			
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Vereinbarungen der FK:</p>
<p>Sachkompetenz</p>	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. 	<p><u>Vereinbarungen der Fachkonferenz:</u> Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) – ein Problemaufriß, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ „Ein Kind, bitte nicht jetzt“ ○ „Ein Kind um jeden Preis“ ○ „Dann geb‘ ich mir die Spritze“⁴ ○ "Er sollte sterben, aber Tim lebt" (Dokumentation zur Spätabtreibung) - Bewusstmachen eigener „Verdeckte[r] philosophische[r] Vorentscheidungen“⁵ in den subjektiven Theorien der SuS: <ul style="list-style-type: none"> ○ Das ethische Begründungsmodell ○ Das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein - Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Bes.: Deontologische Ethik, utilitaristische Ethik, ...) - Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen u.a. vor dem Hintergrund von Gen 1,26f. - (ggf. als Wdh: Gewissensentscheidung)
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungs-zusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). 		

⁴ Eberhard Schockenhoff, Auf Leben und Tod. In: Ders., Gewissen. Eine Gebrauchsanweisung. Freiburg 2009, S. 148ff

⁵ Ders., Ethik des Lebens. Freiburg 2013, S. 47-55

<p>Urteils-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation, erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive, erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	<p>- "Gott ist ein Freund des Lebens. Herausforderungen und Aufgaben beim Schutz des Lebens." (Kap. IV) Gemeinsame Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> ggf. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um das reproduktive und therapeutische Klonen ggf. ethische Fallanalyse ggf. Formen des Erörterns ggf. strukturierte Kontroverse ggf. Multiinterview <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <p>Vgl. Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung und zur Leistungsbewertung, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild?, ... z.B. ethische Fallanalyse z.B. Netzwerke
<p>Handlungs-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		

Unterrichtsvorhaben IV

Thema: „Kann man heute noch an Gott glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht, • stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar, • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Passt Gott in unsere Welt? Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit , z.B. „Ich hab mir einen Gott ins Regal gestellt“, Buddha im Baumarkt (Relativierung, Privatisierung und Banalisierung der Gottesrede) • Der Atheismus: eine Wissens oder Glaubensfrage? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus (z.B. Buskampagne, Dawkins, Schmidt-Salomon) • Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? - Feuerbachs Vorwurf der Projektion vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung /Religionskritik • Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes (am Beispiel des Kausalitätsarguments, z.B. Thomas von Aquin) • Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel, in der Theologie (z.B.: Leid als Preis der Freiheit bzw. free-will-defense⁶, memoria passionis⁷) und ggf. an einem Film (z.B: „Tree of Life“, „Adams Äpfel“, ...)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), 		

⁶ Vgl. bspw. Klaus von Stosch, Einführung in die Systematische Theologie, 2. Aufl. 2009, S. 95-98 und 111f.

⁷ Johann Baptist Metz, Passion und Passionen. In: Mystik der offenen Augen. Wenn Spiritualität aufbricht, Freiburg i. Br. 2011, S. 56-60.

	<ul style="list-style-type: none"> analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), erarbeiten kriterienorientiert (Zeugnisse anderer Religionen) sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). 		<ul style="list-style-type: none"> Ggf.: Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? – Vorstellungen von Gottes Handeln in der Welt (creatio ex nihilo, kreatürlich vermitteltes Handeln; z.B. K.-H. Menke⁸) „Brauchen“ wir die Rede von Gott (gerade) heute? – Gottesrede und Identität (z.B. der Gedanke der Menschenwürde, vgl. Jan Roß⁹ / „Compassion“, vgl. Metz¹⁰) <i>oder</i> Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Essays, der sich mit den Ergebnissen subjektiv auseinandersetzt)
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite, erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage. 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten ggf. Recherche im Internet ggf. Podiumsdiskussion ggf. strukturierte Kontroverse <p>Formen der Kompetenzüberprüfung Vgl. Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung und zur Leistungsbewertung, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B.: Essay z.B. Stellungnahme, Erörterung z.B. Netzwerke
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), 		

⁸ K.H. Menke, Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? Regensburg 2000.

⁹ Jan Roß, Die Verteidigung des Menschen. Warum Gott gebraucht wird, Berlin 2012, S. 23-41.

¹⁰ Vgl. bspw.: Johann Baptist Metz, Memoria Passionis. Ein provozierendes Gedächtnis in pluralistischer Gesellschaft, Freiburg i. Br.2006, S.163-174 (in Auszügen).

	<ul style="list-style-type: none"> argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		
--	--	--	--

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Jahresthema: „Brauchen wir die Kirche, um an Gott zu glauben? Wie viele Wege führen zu Gott? Gibt es ein Leben nach dem Tod?“ - Antworten auf Grenzfragen der Erfahrungswelt (Ekklesiologie, Theologie, Christologie, Eschatologie)

Unterrichtsvorhaben V
Thema: „Wir sind Kirche!“ - Rolle und Aufgaben der Kirche für uns und mit uns

Inhaltsfelder:
 IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), 	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit, erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein, 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> "Kirche ist (für mich) ..." Grundvollzüge der Kirche Eins werden mit Gott? - Das Sakrament (z.B. "Das Sakrament des Zigarettenstummels" von Leonardo Boff) Heil sein, heil werden - der Weg (mit) der Kirche zum Reich Gottes Wer ist Kirche? Bin ich Kirche? (u.a. gemeinsames und besonderes Priestertum)

	<ul style="list-style-type: none"> • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Liturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi, • erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments. 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit lehramtlichen Texten • Kirchenbild z.B. in Karikaturen (→ Kirchenbild überprägend geprägt durch Klerus) oder in der Kunst • ggf.: Gespräch mit „Klerikern“ und „Laien“ in einer Gemeinde / Generalvikariat • ggf. Zukunftswerkstatt: Gemeindemodelle • ggf. Recherche: Kirchenbau ; Kirchenverständnis ... • ggf. Collage <p>Formen der Kompetenzüberprüfung Vgl. Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung und zur Leistungsbewertung, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B. Präsentation • z.B. Stellungnahme • z.B. fiktives Interview, kreatives Schreiben • z.B. Netzwerke
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert, • erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in 		

	unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).		
<p><u>Unterrichtsvorhaben VI</u> Thema: „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Frage nach der Existenz Gottes • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	Die Lernenden... <ul style="list-style-type: none"> • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs, • erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog, • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche. 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Chancen und Grenzen des interreligiösen Dialogs in der heutigen Zeit • Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch (Hick¹¹) – und ihre Grenzen¹² • Nostra aetate Kap. 4 – Beginn eines Umdenkens: Christen und Juden – Geschwister im Glauben • Aufgaben und Rolle der Kirche neu gedacht: Kirchenbilder des II. Vaticanums (u.a. Volk Gottes) • Die gemeinsame Verantwortung der Religionen für den Frieden (z.B. Hans Küng "Projekt Weltfrieden", Friedensgebet von Assisi) • ggf.: Katholische und evangelische Kirche / Christen im Dialog (z.B. "Dominus Jesus")
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • z.B.: Besuch einer Synagoge

¹¹ Vgl. bspw. Perry Schmidt-Leukel, Gott ohne Grenzen. Eine christliche und pluralistische Theologie der Religionen, Gütersloh 2005, S. 20f, 484f.

¹² Vgl. bspw. Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 295-299: Die Geschichte von den Blinden und dem Elefanten

	<p>Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),</p> <ul style="list-style-type: none"> recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		<ul style="list-style-type: none"> z.B. Podiumsdiskussion z.B. Recherche im Internet etc. z.B. Gruppenpuzzle <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung Vgl. Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung und zur Leistungsbewertung, z.B.</p>
<p>Urteils-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), 	<ul style="list-style-type: none"> erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils, erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	<ul style="list-style-type: none"> z.B. Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat z.B. Markt der Möglichkeiten z.B. Stellungnahme z.B. Strukturierte Kontroverse z.B. Netzwerke
<p>Handlungs-kompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		

Unterrichtsvorhaben VII

Thema: "Möchtest du ein zweites Leben?" - das christliche Angebot von Heil und Erlösung: der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), 	<p>Die Lernenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion. • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ewig leben, unsterblich sein – hier auf Erden! Problematisierung gegenwärtiger Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen (z.B. Problematisierung medizinisch-technischer Hilfsmittel zur Lebensverlängerung, Schönheitschirurgie als Negierung der Sterblichkeit; Grabstein-Apps; Im Netz ewig leben? Ich sterbe, aber mein Avatar im social-network lebt!) • Ist es für mich sinnvoll, an ein „Leben nach dem Tod“ zu glauben? Z.B.: Unsterblichkeit – unabweislicher Glaube und unerweisliche Hypothese (Antworten von Philosophie und Theologie), Auseinandersetzung mit der Aussagekraft von Nahtoderfahrungen oder mit der Entwicklung des Auferstehungsglaubens in der Bibel • Was können wir uns darunter vorstellen: „Leben nach dem Tod“? <ul style="list-style-type: none"> - Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele-Problematik, Bezug zur Auferstehung Jesu; die Vorstellung vom Gericht als Hoffnungsbild, „Jüngstes Gericht“ und „Gericht als Selbstgericht“¹³, - Christliche Bilder vom Himmelreich, z.B. Fontana, ...

¹³ Franz-Josef Nocke, Eschatologie, Düsseldorf 41991, S. 69-75; 143-150; Sabine Pemsel-Maier, Der Traum vom ewigen Leben, Stuttgart 2010, 21-26; 86-103.

	<ul style="list-style-type: none"> stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild,	<ul style="list-style-type: none"> Die Botschaft von einer Erlösung – kein Bedarf? Oder: Wie kann der Tod eines Menschen für uns heute Erlösung bewirken? (z.B. Sölle¹⁴ o.Ä.) ggf.: (Wie) Kann Gott in der Welt handeln? (z.B. H. Kessler¹⁵)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungs-zusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		<ul style="list-style-type: none"> Was passiert nach dem Tod? - Vorstellungen anderer Religionen „Das Reich Gottes ist nahe!“ – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung Hermeneutik eschatologischer Aussagen: Sach- und Sprachgehalt <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> z.B. Filmanalyse: Flatliners z.B. Umfragen: Erlösungsbedürftigkeit; Auferstehungsglaube z.B. kreative Gestaltung von Bildern oder Texten zur Auferstehungsthematik ggf. Bildanalyse ggf. Fishbowldiskussion ggf. Recherche im Internet <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <p>Vgl. Fachkonferenzvereinbarungen zur Kompetenzüberprüfung und zur Leistungsbewertung, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse ggf. Zeitungsartikel verfassen über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben, erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. 	

¹⁴ Dorothee Sölle, Es muss doch mehr als alles geben. Nachdenken über Gott. München 1992, S. 91-93.

¹⁵ H. Kessler, Sucht den Lebenden nicht bei den Toten. Regensburg ²2011.

	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein, • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

Hinweis 1: In der Vergangenheit gab und zur Zeit gibt es keinen Leistungskurs am Landfermann-Gymnasium. Sollte ein solcher in Zukunft eingerichtet werden, werden weitere konkretisierte Unterrichtsvorhaben ergänzt.

Hinweis 2: Für den Leistungskurs werden im Folgenden exemplarisch zwei Unterrichtsvorhaben konkretisiert ausgewiesen. Das erste Beispiel zeigt ein Unterrichtsvorhaben („Ist meine Welt zu retten? ...“), das so nur für den LK geplant ist und einen inhaltlichen Schwerpunkt verarbeitet, der für den Grundkurs nicht vorgesehen ist (Weltimmanente Glücks- und Heilsentwürfe und christliche Zukunftshoffnung). Das zweite Beispiel („Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ ...) ist ein Unterrichtsvorhaben, das sich auch im Bereich des Grundkurses findet, es weist für den Leistungskurs allerdings einen größeren Aspektreichtum auf.

Qualifikationsphase (Q) – LEISTUNGSKURS			
<p><u>Unterrichtsvorhaben V</u> Thema: Ist <i>meine</i> Welt zu retten? – Christliche Zukunftshoffnung im Kontrast zu weltimmanenten Glücks- und Heilsentwürfen Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Weltimmanente Glücks- und Heilsentwürfe und christliche Zukunftshoffnung 			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), 	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> • erörtern einen philosophischen Entwurf gelingenden Lebens im Hinblick auf seine lebensweltliche Relevanz und vergleichen ihn mit einer christlichen Position, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung verschiedener innerweltlicher Wege der Glücks- und Heilssuche zur Gestaltung der Zukunft, • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens: <ol style="list-style-type: none"> 1) Individualisierung und Utopiemüdigkeit? – Auseinandersetzung mit Glückskonzepten der Moderne in der Gegenwartskultur (z.B. Auszüge aus Christian Krachts Roman „Faserland“, Songtexte ...) 2) „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ – Philosophische Annäherungen an die Frage nach dem Glück des Einzelnen (z.B. Wilhelm Schmid, Martin Buber) 3) Utopie ohne Transzendenz – politische Utopien (z.B. Karl Marx) und Hightech-Utopien 4) Die Reich-Gottes-Botschaft vor dem Hintergrund apokalyptischer Zukunftshoffnungen

	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern differenziert Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • deuten differenziert Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes, • stellen Spezifika biblischer Apokalyptik dar, • erläutern Spezifika des Reiches Gottes im Vergleich zu utopischen Entwürfen, 	<ul style="list-style-type: none"> - Perspektiven in hoffnungsloser Zeit - Dan 7 und Auszüge aus der Joh-Offenbarung - Grundzüge apokalyptischen Denkens - Jesu Botschaft vom anbrechenden Reich Gottes vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Apokalyptik (Wiederholung und Vertiefung; siehe UV II) <p>5) Der „eschatologische Vorbehalt“: Gesellschafts- und Utopiekritik aus eschatologischer Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> - Engagement und Gelassenheit als Grundhaltungen christlicher Existenz <p>6) Engagement? Glück? Hoffnung? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Schreibgesprächs)</p>
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben auch komplexere theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • analysieren kriteriengeleitet theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (u.a. eine Ganzschrift) (MK 5), 		<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese) • Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klausur • z.B. Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern einen philosophischen Entwurf gelingenden Lebens im Hinblick auf seine lebensweltliche Relevanz und vergleichen ihn mit einer christlichen Position, • erörtern Machbarkeitsvorstellungen vor dem Hintergrund des eschatologischen Vorbehaltes, 	
<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), 		

	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). 		
--	--	--	--

<p><u>Unterrichtsvorhaben VI</u> Thema: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Die Frage nach der Existenz Gottes • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu 			
	<p>Übergeordnete Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Konkretisierte Kompetenzerwartungen:</p>	<p>Vereinbarungen der FK:</p>
<p>Sachkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). 	<p>Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern Positionen, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versuchen, • analysieren klassische und aktuelle religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes und deuten sie im Kontext ihrer Entstehung, • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein, 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> • Passt Gott in unsere Welt? Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit , z.B. „Ich hab mir einen Gott ins Regal gestellt“, Buddha im Baumarkt (Relativierung, Privatisierung und Banalisierung der Gottesrede) • Gibt es „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott“? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus (z.B. Buskampagne, Dawkins, Schmidt-Salomon) • Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? - Feuerbachs Vorwurf der Projektion vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung • Gibt es die Religion, weil sie Ausdruck des Elends der Unterdrückten ist? – Die Kritik von Karl Marx an der Religion („Opium des Volkes“) vor dem Hintergrund der industriellen Revolution • Gibt es Gott, weil der Mensch mit den Härten der Realität nicht zurechtkommt? – Freuds Kritik an der Religion als „kollektiver Zwangsneurose“ • Der Glaube an Gott als Produkt der Evolution bzw. des Gehirns – Zeitgenössische Anfragen aus dem Bereich der Biologie oder der Neurowissenschaften an einem Beispiel

		<ul style="list-style-type: none"> • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes (am Beispiel des Kausalitätsarguments, des ontologischen Arguments und von Postulats von Kant) • Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel (im Buch Ijob), in der Philosophie (Leibnitz) und in der Theologie (Leid als Preis der Freiheit bzw. free-will-defense¹⁶, memoria passionis¹⁷), • Der „Fels des Atheismus“? – Reflexionen über die Theodizeefrage in Literatur (z.B. Büchner, Dostojewski, Celan) , Kunst (z.B. Isenheimer Altar) und Film (z.B. „Tree of Life“, „Adams Äpfel“, ...) • Ggf.: Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? – Vorstellungen von Gottes Handeln in der Welt (creatio ex nihilo, kreatürlich vermitteltes Handeln) • „Brauchen“ wir die Rede von Gott (gerade) heute? – Gottesrede und Identität (z.B. der Gedanke der Menschenwürde, vgl. Jan Roß¹⁸ / „Compassion“, vgl. Metz¹⁹) • Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Essays, der sich mit den Ergebnissen subjektiv auseinandersetzt)
<p>Methodenkompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben auch komplexere theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (M-K 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		
<p>Urteilskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern Positionen der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite, • erörtern philosophische und theologische Positionen zur Theodizeefrage, 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten • Bild- oder Filmanalyse • Ggf. Recherche im Internet <p>Formen der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat • Klausur • Essay

¹⁶ Vgl. bspw. Klaus von Stosch, Einführung in die Systematische Theologie, 2. Aufl. 2009, S. 95-98 und 111f.

¹⁷ Johann Baptist Metz, Passion und Passionen. In: Mystik der offenen Augen. Wenn Spiritualität aufbricht, Freiburg i. Br. 2011, S. 56-60.

¹⁸ Jan Roß, Die Verteidigung des Menschen. Warum Gott gebraucht wird, Berlin 2012, S. 23-41.

¹⁹ Vgl. bspw.: Johann Baptist Metz, Memoria Passionis. Ein provozierendes Gedächtnis in pluralistischer Gesellschaft, Freiburg i. Br. 2006, S.163-174 (in Auszügen).

	<p>komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5).</p>	<ul style="list-style-type: none"> erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). 	
<p>Handlungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). 		

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms und des Leitbildes des Landfermann-Gymnasiums hat die Fachkonferenz Katholische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen:

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Lernenden die Sinnperspektive von Lehren, Geschichten, Symbolen und Denkweisen christlicher und anderer religiöser und philosophischer Traditionen erschließen. Den Lernenden soll im Unterricht die Freiheit eröffnet werden, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, damit sie den Sinn des eigenen Lebens reflektieren können. Diese Vorgehensweise soll sich positiv auf deren Wahrnehmung der Welt, den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in einer Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr, auswirken.

Bei der Zielsetzung unseres Religionsunterrichts orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts schulen im Bereich der zu erlernenden Kompetenzen und eignen sich dazu, die Lernenden auf das Zentralabitur vorzubereiten.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die zu erwerbenden Kompetenzen und die Inhaltsfelder abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel dienen dazu, das oben Genannte zu erreichen und orientieren sich u.a. an deren Nähe zu den Lernenden.
- 5.) Der Unterricht ist darauf angelegt, dass die Lernenden einen Lernzuwachs erreichen.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Lernenden.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Lernenden und bietet ihnen Möglichkeiten, eigene Lösungen zu finden.

- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Lernenden.
- 9.) Die Lernenden erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Grundsätze und Grundideen der Schulentwicklung des Landfermann-Gymnasiums werden einbezogen.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es wird ein positives pädagogisches Klima im Unterricht angestrebt.
- 15.) Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen. Hierbei wird insbesondere auf die im Rahmen des "RAD-Projektes" der Schule eingeführten Regeln geachtet.

Fachliche Grundsätze:

- 16.) Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
- 17.) Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Ausführungen der Kapitel 2.3 und 2.4. beziehen sich auf das Leistungsbewertungskonzept des Faches Katholische Religionslehre und knüpfen an das allgemeine Leistungsbewertungskonzept des Landfermann-Gymnasiums an.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 ff. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Grundsätze

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen aller Lernenden, der Wissensvermittlung und der intellektuellen Reflexion dieser Bereiche, die im Unterricht ermöglicht wird. Deshalb wird zu allererst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung jedes Einzelnen geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Die Beurteilung der Mitarbeit im Unterricht erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Für die Bewertung der Leistungen sind sowohl Inhalts- als auch Darstellungsleistungen zu berücksichtigen. Mündliche und schriftliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Lernenden im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Klausuren
- Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs der Lernenden berücksichtigen.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Lernenden als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

- Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:
 - Beiträge zum Unterrichtsgespräch
 - Hausaufgaben (im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben)
 - Referate
 - Protokolle
 - Projekte
 - weitere Präsentationsleistungen
 - Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten
 - schriftliche Erarbeitungen
 - kreative Arbeiten, sofern sie im Unterricht gefordert werden

- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Die Bereitschaft und die Fähigkeit sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,

 - Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
 - Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
 - den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
 - Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
 - Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
 - methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
 - mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
 - zu kritischer und Problem lösender Auseinandersetzung,

- Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.
- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Lernenden immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis dazu wird im Kursbuch vermerkt; die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert. Für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ erhalten die Lernenden zu Beginn der Oberstufe eine Information.
- Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch der Lernenden jederzeit, spätestens zum Quartalsende.

Klausuren

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

- Dauer und Anzahl der Klausuren
 - in der EP: eine Klausur pro Halbjahr
 - in der QP: zwei Klausuren pro Halbjahr; Q1; Q2.1; Q2.1 (eine Klausur und ggf. die Vorabiturklausur. (
 - Die Dauer wird den jeweiligen Vorgaben des Ministeriums angepasst und von der Fachkonferenz zu Schuljahresbeginn festgelegt.
- Als Aufgabentypen werden die jeweils abiturrelevanten gewählt:
 - Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte, Fallbeispiele, Zitate etc. ...
 - unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse
 - und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit
 - unter Nachweis kritischer Urteilsfähigkeit
- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem).
- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre, an die Lernenden herangeführt werden.
- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
- Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Das Anfertigen von Klausuren wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.

2.4 Methoden der Lernerfolgs- und Kompetenzüberprüfung

Die folgenden Arbeitsformen können zur Lernerfolgsüberprüfung zu Beginn, am Ende einer Unterrichtsreihe oder diese begleitend herangezogen werden. Mit ihrer Hilfe kann der Kompetenzstand der Lernenden ermittelt und transparent gemacht werden. Zur Lernerfolgsüberprüfung werden innerhalb eines Halbjahres unterschiedliche Arbeitsformen eingesetzt, um den verschiedenen Persönlichkeitsstrukturen der Lernenden gerecht zu werden. Die Arbeitsformen werden passend zum jeweiligen Unterrichtsvorhaben und auf die Gruppe der Lernenden abgestimmt ausgewählt. Diese orientieren sich insbesondere an den Anforderungsbereichen für das Zentralabitur.

- Analyse
- Anwendung verschiedener Exegesemethoden (in begrenztem Umfang)
- Arbeitsmappe
- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Beurteilungen / Erörterungen
- Bildbetrachtungen
- Darstellung
- durch Hausaufgaben in den Unterricht eingebrachte Leistungen
- eigene reflektierte Schlussfolgerungen ziehen
- Entwerfen eigener Lösungsansätze
- Erläuterungen verschiedener theologisch relevanter Sachverhalte
- Erörterung
- Erstellung von Informationsmaterialien (Plakate, Flyer, Zeitungen...)
- Gedankengänge und Argumentationsgänge erarbeiten
- Gestaltung
- Gleichnisinterpretationen
- kreative Auseinandersetzung mit einer Fragestellung (fiktives Gespräch, Visualisierung ...)
- Netzwerkmethoden
- Portfolio
- Präsentationen
- Projektarbeit
- Protokolle
- Schriftliche Übungen
- Stellungnahmen (aus der Sicht von ...)
- Textanalysen
- Textverfremdung

- Textzusammenfassungen
- Vergleiche verschiedener fachlicher Positionen
- „Wahlmethoden“, z.B. Netzwerke, Ampelkartenabfrage
(Methoden aus dem Unterrichtskonzept von Prof. Wahl entsprechend der Schulentwicklung am Landfermann-Gymnasium)
- zusätzliches Engagement

2.5 Lehr- und Lernmittel

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten und weiteren für den Religionsunterricht geeigneten Materialien (Z.B. können Bilder, Filme, Musik, die Bibel, der Katechismus eingesetzt werden.) gearbeitet.

Als Lehrwerk ist das Buch **„Vernünftig glauben“** des Schöningh-Verlags eingeführt worden. Dieses wird ergänzt durch weitere Materialien für die Oberstufe, die für die Erreichung der Kompetenzen förderlich sind.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Landfermann-Gymnasiums sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt die schulinterne Unterrichtsentwicklung die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben; die Lernenden sind verpflichtet eine entsprechende Methodensammlung zu führen.
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet. Die Lernenden legen eigenständig ein fortlaufendes Glossar zu relevanten Fachbegriffen an; (Lern-)Aufgaben werden als Fließtext formuliert.
- Angebunden an die Unterrichtsvorhaben der Sekundarstufen I und II – werden vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) im Verlauf der Schulzeit gefördert. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen und weiteren Einrichtungen liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hinausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.
- Die Zusammenarbeit mit anderen Fächern, insbesondere der Evangelischen Religionslehre, dem Islamischen Religionsunterricht und der Philosophie, wird gefördert, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.
- Multireligiöse Feiern und ökumenische Schulgottesdienste werden gemeinsam mit den jeweiligen Fächern gestaltet und vorbereitet. Weitere Interessierte sind herzlich eingeladen.
- Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen – z.B. der Kirche – teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.

- Darüber hinaus sind Entscheidungen der Fachkonferenz zu fachübergreifenden Fragen und außerschulischen Lernorten in Kap. 1 und 2 ausgewiesen.

4 Konzept zur individuellen Förderung

„Individuelles Fördern heißt, jeder Schülerin und jedem Schüler (1) die Chance zu geben, ihr bzw. sein motorisches, intellektuelles, emotionales und soziales Potenzial umfassend zu entwickeln (2) und sie bzw. ihn dabei durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen (durch die Gewährung ausreichender Lernzeit, durch spezifische Fördermethoden, durch angepasste Lernmittel und gegebenenfalls durch Hilfestellungen weiterer Personen mit Spezialkompetenz).“²⁰

Ziel des Konzeptes ist es, Möglichkeiten effektiver individueller Förderung innerhalb des Katholischen Religionsunterrichts aufzuzeigen. Es ist die Aufgabe der einzelnen Lehrperson die jeweilige Form der individuellen Förderung entsprechend ihrer Eignung für die Lerngruppe, für die einzelnen Lernenden und Unterrichtsvorhaben auszuwählen.

Die individuelle Förderung des Faches Katholische Religionslehre ist zum einen im Bereich der Binnendifferenzierung innerhalb des Unterrichts anzusiedeln, zum anderen auf den Bereich der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der sozialen Kompetenz des Einzelnen bezogen.

Hierbei ist wichtig, dass sie integriert wird in einen Unterricht, der darauf angelegt ist, bestimmte durch den Lehrplan vorgegebene Kompetenzen zu erreichen. Denn, um einen erfolgreichen und vielschichtigen Lernprozess im Fach Katholische Religionslehre zu initiieren, ist es wichtig, dass die Lernenden grundlegende Sach-, Methoden-, Handlungs- und Urteilskompetenzen erlernen.

Um diese zu erreichen, zu sichern, zu vertiefen oder zu erweitern bieten sich folgende Formen der individuellen Förderung an:

Wird festgestellt, dass Lernenden in einem oder mehreren Kompetenzbereichen einen Mangel haben, können diesen innerhalb von in den Unterricht integrierten Übungsphasen Aufgaben zugeteilt werden, die ihnen die

²⁰ Meyer, Hilbert, Was ist guter Unterricht?, 5. Aufl., Berlin 2008, S. 97.

Möglichkeit geben diese Mängel zu beheben (So können z.B. Lernende, die ein Problem haben, sich in andere Personen hineinzusetzen, einen Brief aus der Sicht von X verfassen, andere können das Sachverständnis aufarbeiten).

Außerdem können Lernenden Aufgaben offeriert werden, die ihnen ermöglichen auch außerhalb des Unterrichts bestehende Mängel aufzuarbeiten. Lernenden, die das geforderte Kompetenzniveau bereits erreicht haben, können in dieser Zeit Aufgaben ausgesucht werden, die helfen das Niveau zu sichern und zu festigen oder zu erweitern.

Lernenden, die die entsprechenden Kompetenzbereiche betreffend überdurchschnittliche Leistungen aufweisen, können sich eigenständig mit neuen Inhalten und Methoden auseinandersetzen oder bekannte Inhalte unter einer neuen Perspektive vertiefen. Sie können diese gegebenenfalls in den Unterricht einbringen, z.B. indem sie später mit „Expertenstatus“ ihre Mit-Lernenden dazu anleiten, dies ebenfalls zu erlernen.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit zur interessengeleiteten Binnendifferenzierung. Den Lernenden wird ermöglicht, den inhaltlichen und oder methodischen Schwerpunkt innerhalb einer Unterrichtseinheit selbstständig zu wählen. Gerade diese Form der Differenzierung bietet nicht nur die Möglichkeit individuelle Lernwege zu fördern, sondern auch die Lernenden an die Selbststeuerung ihrer Lernprozesse heranzuführen.

(Beispiel 1: Filmanalyse „Blueprint“ im Kontext der christlichen Ethik – mögliche Binnendifferenzierung: Auseinandersetzung mit dem Mutter-Tochter-Konflikt in Form eines Inneren Monologs oder Dialogs, fachwissenschaftliche Analyse der Problematik therapeutischen Klonens, Auseinandersetzung mit der Frage nach der eigenen Identität in Form eines Gedankenexperiments, Analyse der Filmgestaltung – Welche Message soll vermittelt werden? Stimmen wir mit dieser überein oder nicht?)

(Beispiel 2: 10 Gebote aus heutiger Perspektive – eigenständige Auswahl eines der 10 Gebote zur selbstständigen Auseinandersetzung mit dessen ursprünglicher Bedeutung und möglicher Tragweite für die heutige Zeit; die Auseinandersetzung mit der Bedeutung für die heutige Zeit kann außerdem im Schwierigkeitsgrad differenziert werden)

Aus der Zielsetzung des katholischen Religionsunterrichts, „den Glauben nicht nur intellektuell einsichtig, sondern zugleich existentiell verstehbar zu machen“²¹, ihn „als kommunikatives Handeln zu verstehen und zu gestalten, das die Prinzipien Lebensbezug, Selbsttätigkeit und Handlungsorientierung berücksichtigt.“²², ergibt sich die besondere Relevanz der individuellen Förderung im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung.

²¹ Lehrplan Katholische Religionslehre Sek. II, Gymnasium/Gesamtschule, S. 9.

²² Kernlehrplan Katholische Religionslehre Sek.I, Gymnasium, S. 7.

Diese geschieht insbesondere dann, wenn Lernende erlernen eigene Werte zu bilden und sich kritisch mit diesen auseinanderzusetzen. Sie werden geschult eigene Meinungen zu entwickeln, zu vertreten und mit denen anderer in einen Dialog zu bringen.

Dies wird ermöglicht durch spezielle Aufgaben, die das Einüben von Perspektivwechseln, das Schaffen einer Diskussionskultur, die Begründung und Reflexion eigener Standpunkte, die (über die kognitives Lernen hinausgehende) Einholung der emotionalen Ebene ermöglichen (Beispiele: Meinungslinie, Innerer Monolog, Think-Pair-Share ...).

In diesem Zusammenhang erhalten individuelle Erfahrungen und individuelles Vorwissen der Lernenden ihren Raum, in dem sie z.B. zu Beginn von Lerneinheiten eingeholt werden und in diese einbezogen werden. So kann neues Wissen mit bereits vorhandenem Wissen individuell verknüpft werden und persönliche Erfahrungen in den Dialog mit der Unterrichtsthematik gebracht werden (z.B. die Frage nach der Existenz Gottes betreffend).

Hinzukommend besteht für alle Lernenden die Möglichkeit das Angebot zusätzlicher Aufgaben zu nutzen (z.B. Referate, Recherchen), um das erreichte Kompetenzniveau zu erweitern oder neue Kompetenzen zu erwerben. Hier kann auf besondere Weise auf die Interessen der Lernenden eingegangen werden.

Bei Bedarf wird das Einschätzen eigener Stärken und Schwächen eingeübt.

Das Fach Katholische Religionslehre fördert darüber hinaus in Kooperation mit den Fächern Evangelische Religionslehre und Islamischer Religionsunterricht die Weiterentwicklung der Handlungskompetenz jedes Einzelnen, indem mit besonderem Augenmerk auf die Bereiche der Werteerziehung und Persönlichkeitsentwicklung außerschulische Projekte organisiert werden.

So besteht für die Lernenden der Jgst. 9 und 12 die Möglichkeit an „Tagen religiöser Orientierung (TrO)“ teilzunehmen, um sich dort mit Fragen, die den eigenen Lebensweg und die Lebensgestaltung betreffen, zu beschäftigen. Die Fragen, die im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stehen, werden von den Lernenden jeweils selbst bestimmt.

Im 5. und 6. Schuljahr erhalten die Kursgruppen die Möglichkeit, die regelmäßig stattfindenden ökumenischen Gottesdienste aktiv mitzugestalten.

In allen Jahrgängen der Sek I können die Lernenden die Möglichkeit erhalten ökumenische Gottesdienste und/oder multireligiöse Feiern mitzugestalten. Innerhalb des Unterrichts können die Lernenden Thematik, Verlauf und Gestaltung mitbestimmen, indem sie z.B. Texte (ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend) selbst verfassen.

Des Weiteren werden in Abstimmung von Kursgruppe und Kursleitung Exkursionen zu außerschulischen Lernorten oder Unterrichtsbesuche

vorbereitet und durchgeführt. In diesem Rahmen können die Lernenden Fragen, die sich bei der Behandlung des jeweiligen Unterrichtsvorhabens entwickeln, authentisch betroffenen Personen stellen.

5 Hausaufgabenkonzept

Das Hausaufgabenkonzept knüpft an das allgemeine Hausaufgabenkonzept des Landfermann-Gymnasiums an.

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit sinnvoll, indem sie bei Bedarf dazu eingesetzt werden, die innerhalb einer Unterrichtsreihe zu erlernenden Kompetenzen, seien es Sach-, Methoden-, Urteils- oder Handlungskompetenzen, einzuüben oder deren Einübung vorzubereiten. Sie können dabei der Wiederholung, der Anwendung oder der Vorbereitung dienen.

Bei der Hausaufgabenerteilung ist daher verantwortungsvoll mit der Lernzeit der Lernenden umzugehen. Um eine zu starke Belastung der Lernenden zu vermeiden, werden möglichst viele Übungsphasen in den Unterricht integriert. Um eine Überbelastung der Lernenden zu vermeiden, wird - in der Regel - in der Sekundarstufe I zu Gunsten der Hauptfächer und Sprachen auf Hausaufgaben verzichtet.

Auf Hausaufgaben soll allerdings nicht ganz verzichtet werden, da sie u.a. sinnvoll sein können, um „stillere“ Lernende zu einer aktiveren, weil vorbereiteten, Teilnahme am Unterricht zu motivieren, es ermöglichen eine selbstständige Lernorganisation zu entwickeln (z.B. durch eine über einen längeren Zeitraum eingeforderte Aufgabenplanung) oder – insbesondere in der Sekundarstufe II – die intensivere Übung abiturrelevanter Leistungsanforderungen gewährleisten. Des Weiteren können Hausaufgaben zur individuellen Förderung genutzt werden (Hier kann z.B. auf Leistungsfähigkeit und Neigung eingegangen werden).

Insgesamt sollten die Hausaufgaben – in der Regel – in der Sekundarstufe I den Zeitrahmen von 15 Minuten und in der Sekundarstufe II von 30 Minuten pro Woche nicht überschreiten (Ausnahmen wären z.B. eine regelmäßig

durchzuführende Recherche und die längerfristig angelegte Vorbereitung einer Präsentation mit selbstständiger Einteilung der Lernzeit). Die für die Hausaufgaben vorgesehene Zeit wird im Klassenbuch vermerkt, um eine Überlastung der Lernenden zu vermeiden.

6 Entscheidungen zu den Methoden- und Studien- und Berufsorientierungscurricula

Im Fach Katholische Religionslehre werden die im schulinternen Methodencurriculum vorgesehenen Methoden (Gruppenarbeit, Internetrecherche, Sachtexte erfassen und analysieren, Referat und Facharbeit, Präsentation, Zitieren) berücksichtigt und eingeübt. In die methodische Gestaltung von Unterrichtsreihen und bei der Schulung fachmethodischer Kompetenzen wird die vorgeschlagene Methodik regelmäßig einbezogen.

Hinsichtlich der Studien- und Berufsorientierung wird vorgeschlagen, dass im Fach Katholische Religionslehre vertiefend Kompetenzen zur Studien- und Berufsorientierung geschult werden, die an solche Kompetenzen anknüpfen, die speziell im Fach Katholische Religionslehre gefördert werden, ggf. in Absprache mit den Fächern Evangelische Religionslehre, Islamischer Religionsunterricht und Praktische Philosophie.

7 Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Im Verlauf des Schuljahres werden die Erfahrungen

- mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans

- mit dem eingesetzten Arbeitsmaterial
- mit Aspekten der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
- mit der individuellen Förderung
- mit der Methodik

in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen gezogen. Zudem werden ggf. fachinterne und fächerübergreifende Arbeitsschwerpunkte für das kommende Schuljahr festgelegt.

Änderungen werden auf der Fachkonferenz verabschiedet.

Die konkreten Zuständigkeiten, z.B. für Projekte, werden jährlich auf der Fachkonferenz besprochen und festgelegt. Fachkonferenzvorsitz und Vertretung werden in der Geschäftsverteilung und auf der Homepage bekannt gegeben.

Aktuelle Verteilung der Zuständigkeiten:

Fachschaft: Herr Hillje
Frau Inhoffen
Herr Klösger
Frau Lindke
Frau Plaßmann
Frau Schwickert
Herr Sin

Fachkonferenzvorsitz: Frau Inhoffen
Stellvertretung: Frau Plaßmann

Homepagebeauftragte: Frau Lindke

Lehrwerksbeauftragter: Herr Klösger

Tage religiöser Orientierung: Alle Mitglieder der Fachkonferenzen Evangelische Religionslehre, Islamischer Religionsunterricht und Katholische Religionslehre werden einbezogen.

Misereor-Kinderfastenaktion: Frau Lindke

Gottesdienste: Alle Mitglieder der Fachkonferenzen Evangelische und Katholische Religionslehre werden einbezogen.
Die Verantwortlichkeit für die Planung und Gestaltung der Gottesdienste wird zu Beginn des Schuljahres verteilt.

Multireligiöse Feiern: Alle Mitglieder der Fachkonferenzen Evangelische Religionslehre, Islamischer Religionsunterricht und Katholische Religionslehre werden einbezogen.
Die Verantwortlichkeit für die Planung und Gestaltung der Gottesdienste wird zu Beginn des Schuljahres verteilt.

